MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1887

287 (5.12.1887)

urn:nbn:de:bsz:mh40-9062

Extra-Ausgabe.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung. Erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen. Mannheimer Volksblatt.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 287. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. **Montag, 5. Dezember 1887.**

Im Hinblick auf die hochwichtigen Vorgänge in Frankreich und als Dank für unsere zahlreichen Freunde, die durch Abonnements, Empfehlungen und Wohlwollen uns jederzeit hilfreich entgegen kamen, sahen wir uns veranlaßt, die vorliegende

Extraausgabe des „General-Anzeiger"

zu veranstalten.

Da wir es stets für unsere schönste Pflicht erachten, unsere Leser, bei denen wir doch gewissermaßen zum Hausfreund geworden sind, von Allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten, so bringen wir nachstehend alle bis heute früh 9 Uhr eingelaufenen Telegramme und Nachrichten zur allgemeinen Orientirung zur Kenntniß.

Die Redaktion des „General-Anzeiger".

* Die Wahl des Präsidenten der französischen Republik.

(Telegramme.)

Die Stimmung in Paris vor der Wahl.

Paris, 3. Dez., Nachm. Bis jetzt, wo hier lediglich das Ergebniß der republikanischen Vorabstimmung bekannt ist, sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. Doch herrscht in ganz Paris große Aufregung, die sich in außergewöhnlicher Lebhaftigkeit des Straßenlebens ausdrückt. Das Publikum reißt sich um die Extrablätter, die ausgegeben werden. Große Ansammlungen finden noch nirgends statt, doch begegnet man in der Stadt vielfach Gruppen von 30 bis 50 Leuten, die anscheinend der vorstädtischen Bevölkerung angehören und die Wahl eifrig besprechen, nichts Gutes aber in ihren Mienen lesen lassen. Wenn die allerdings vorläufig unverbürgte Nachricht, daß die Rechte in den zwei ersten Wahlgängen für eigene Candidaten und erst im dritten für einen Republikaner (angeblich Sadi Carnot) stimmen will, sich bestätigen sollte, so dürfte die Entscheidung kaum vor 10 Uhr fallen und erst Nachts in Paris bekannt werden. Die „Liberte" meldet, daß die umfassendsten Maßregeln getroffen sind, um, wie auch die Wahl in Versailles ausfallen möge, Ruhe und Ordnung zu halten. Wenn die Aufruhrpartei einen Versuch zum Aufstand wage, werde sie die Armee schlagfertig finden. Die „Liberte" beschwört die Bürger, sich nicht aus Neugier unter die tobenden Volkshaufen zu wagen, sondern zu Hause zu bleiben und die Revolutionsmänner den Vertheidigern der öffentlichen Ruhe gegenüber allein zu lassen.

Im Laufe des Nachmittags sind zwei Cavallerie-Regimenter eingetroffen. Alle Truppen sind consignirt. Um 5 Uhr hatte sich eine ungeheure Menschenmenge vor dem Schlosse angesammelt, die Boulanger-Lieder anstimmte. Das Militär und Gendarmen, unter der Aufsicht dreier Polizeicommissare, sind mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut.

* **Paris**, den 3. Dezember. 5 Uhr Abends. Das Bureau des Pariser Gemeinderaths hat sich auf dem Rathhause mit dem revolutionären Centralcomitee in Permanenz erklärt. Auf dem Platze vor dem Rathhaus befinden sich alle Gruppen der Pariser Revolutionäre, sowie die Delegirten der revolutionären Vereine aus der Provinz, die auf Weisungen zum Losschlagen im Falle der Erwählung Ferrys warten.

Vorbereitungen zum Congreß.

* **Versailles**, 3. Dez. mittags. Der heutige Congreß erregte hier kein besonderes Aufsehen. Am Bahnhof hatten sich bei der Ankunft des parlamentarischen Zuges von Paris nur wenige Neugierige angesammelt; auch fand keinerlei Kundgebung statt. Jules Ferry gibt keineswegs die Hoffnung auf, bei der Wahl durchzudringen. Er hat der Versammlung aller Gruppen der Linken aus der Deputirtenkammer und dem Senate im Theatre des Variétés nicht beigewohnt, jedoch seinen Freunden die nöthigen Weisungen gegeben. Bei der ersten vorläufigen Abstimmung unter den republikanischen Congreßmitgliedern erhielten Jules Ferry 200, Freycinet 183, Brisson 81, Sadi Carnot 69, Saussier 7 Stimmen. Zersplittert 2 Stimmen. Bei der zweiten Probeabstimmung fielen auf Jules Ferry 216, Freycinet 196, Brisson 79, Sadi Carnot 61. — Das Ergebniß der Abstimmung im ersten Wahlgange der Vorversammlung hat Floquet bestimmt, nicht als Bewerber um die Präsidentschaft aufzutreten. In der dritten Abstimmung wurden 505 Stimmen abgegeben, davon erhielten Ferry 179, Freycinet 109, Brisson 52, Sadi Carnot 162; 3 Zettel waren unbeschrieben. Im vierten Wahlgange der Vorversammlung stimmten nur 253 ab. Es erhielten Sadi Carnot 185, Ferry 25, Freycinet 23, Brisson 10 Stimmen. Es heißt, dessen Candidatur gewinne an Anhängern, weil man einen Aufstand fürchte. Der revolutionäre Deputirte Michelin erklärte in der That, daß auf dem Pariser Rathhause heute Abend die Commune ausgerufen werde, wenn Ferry gewählt werden sollte.

Der Congreß.

Präsident **Leroyer** erklärt um 2 Uhr die Nationalversammlung zur Wahl des neuen Präsidenten der Republik an Stelle von Jules Grevy für eröffnet.

Michelin (Intransigenter) verlangt das Wort, um einen Antrag zu stellen.

Der **Präsident** erklärt, er könne dem Gesuch nicht Folge geben; die Nationalversammlung sei nur ein Wahlkörper.

Cassagnac: Die Versammlung ist souverän!

Gautier (Linke) an den Präsidenten: Auf welchen Artikel stützen Sie sich, wenn Sie die Rechte der Versammlung einschränken wollen?

Präsident: Ich stütze mich auf die Verfassung.

Gautier: Ich ersuche, den Artikel der Verfassung namhaft zu machen, der dazu ermächtigt.

Michelin will hierauf einen Antrag auf Abänderung der Verfassung einbringen.

Präsident: Sie haben nicht das Wort.

Michelin: Ich protestire gegen die Anmaßung, die Sie sich nun schon zum zweiten Male gegen die Rechte der Versammlung zuschulden kommen lassen. (Anhaltender Lärm.)

Audrieux: Holen Sie die Meinung der Versammlung ein, Herr Präsident!

Baudry d'Asson (Royalist): Es gibt ja keine Verfassung mehr!

Hierauf wird die Wahl der 36 Scrutatoren vorgenommen. Der Sitzungssaal ist überfüllt. In der Diplomatenloge befindet sich **Graf Münster** und andere Botschafter. Es herrscht durchaus Ungewißheit über das Endergebniß, da die Republikaner uneins sind.

Großes Aufsehen entsteht, als unter den gewählten Scrutatoren der Name Albert Grevy erscheint.

Um 2½ Uhr beginnt die Wahl.

Versailles, 3. Dec., 5 Uhr Nach. Das Resultat des ersten Wahlganges ist: Sadi Carnot 307, Ferry 270, Freycinet 10, General Saussier 148, General Lapeyres 52 Stimmen. Es ist ein zweiter Wahlgang nöthig.

5 Uhr 20 Minuten. Die Wahl nimmt einen ruhigen Verlauf. Auch vor dem Sitzungssaale kamen keine Ruhestörungen vor. Bei der ersten Abstimmung wurden 852 Stimmen, davon 849 giltige, abgegeben. Die nöthige Mehrheit würde also 425 betragen. Es erhielten: Sadi Carnot 303, Ferry 212, Saussier 148, Freycinet 76, General Appert 72, Brisson 26, Floquet 5 Stimmen; 7 zersplitterten sich auf verschiedene andere Namen. Während der Abstimmung von 3½ bis 5 Uhr war die Sitzung vertagt, bis die Stimmen gezählt waren. In den Zwischenpausen verbreitete sich das Gerücht, in Paris sei die Commune ausgerufen. Rouvier erklärte das Gerücht jedoch sofort für grundlos.

Ferry zieht seine Candidatur zurück.

Um 5 Uhr wurde der zweite Wahlgang eröffnet. Während der Wahl trat Ferry zu Sadi Carnot heran, um ihm mitzutheilen, daß er seine Candidatur zurückziehe. Ferry wurde von seinen Freunden beglückwünscht. Lauter Beifall erhob sich im Sitzungssaale. Die Wahl Sadi Carnot ist also gesichert, besonders weil auch Freycinet zurückgetreten ist.

Um 6 Uhr 23 Min. trat Ferry zugunsten Carnots von der Candidatur zurück.

Der neue Präsident der Republik.

Die Sitzung wird um 6¼ Uhr wiedereröffnet. Der Präsident zeigt das Ergebniß der zweiten Abstimmung an. Im Ganzen wurden 812 Stimmen abgegeben: Sadi Carnot erhielt 616. (Das Centrum äußert Beifall.) Auf der Linken ertönen Rufe: „Es lebe die Republik!"

Marquis Beaumanoir: „Sie machen gute Miene zum bösen Spiel!"

Der Präsident fährt fort: Saussier erhielt 186, Ferry 11, Freycinet 5, Appert 5, Felix Pyat 1 Stimme. Da Sadi Carnot hiernach die nöthige Mehrheit hat, ist er zum Präsidenten der Republik auf sieben Jahre gewählt. (Neuer stürmischer Beifall. Rufe: Es lebe die Republik!)

Feuilleton.

— **Das Gehirn des Mörders.** **Wien**, 1. Dezbr. Ein hochinteressantes Ergebniß hat die Untersuchung des Gehirnes Schimack's, jenes Unholds, welcher wegen zahlreicher Mordthaten in Mähren vor Kurzem hingerichtet worden ist, geliefert. Professor Moritz Benedikt fand in demselben einen neuen Anhaltspunkt für seine Anschauungen über das Wesen verbrecherischer Neigungen im Menschen. Auf Grund des Vorhandenseins gewisser Windungen im Gehirn erklärt Professor Benedikt dasselbe als das Ebenbild eines Raubthiergehirnes. Die Demonstration hierüber haben in der Gesellschaft der Aerzte lebhaftes Interesse erregt.

— **Mailand**, 1. Dez. Der hier ansässige Advokat Dr. Heinrich Hanau ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von ungefähr 200,000 L. flüchtig geworden. Interessant ist es, daß der Advokat — ein Fall, der nicht viele Analogien aufzuweisen haben dürfte — durch seine Klienten zum finanziellen Ruin gebracht wurde. Die Mehrzahl der Leute, denen er zu ihrem „Rechte" verhalf, bestand nämlich aus professionellen Wucherern, welche es schließlich verstanden, auch ihn in ihre Krallen zu bekommen.

— **Chinesische Geschenke.** **London**, 30. Nov. Endlich sind die Geschenke, welche der Kaiser von China für die Königin Viktoria zu deren Regierungsjubiläum bestimmt hatte, angekommen und in feierlicher Audienz der Monarchin überreicht worden. Die Gegenstände bestehen in einem aus grünem Jade angefertigten Scepter, einem Weihrauchfaß und anderen Gegenständen aus weißem Jade und 16 reich bestickten weißen Atlasrollen. Im seinem eigenen Namen übergab der Gesandte außerdem ein Paar alte Porzelanvasen. Dem Geschenke war ein in gelben Atlas, der Farbe des Reiches, eingewickeltes Schreiben beigefügt, welches die Form einer Rolle hatte. Der Gesandte hielt eine Anrede an die Königin in chinesischer Sprache.

— **Von der Leutseligkeit des Prinz-Regenten.** **Aschaffenburg**, 1. Dezember. Während der Anwesenheit des Prinzregenten auf dem hiesigen Bahnhofe hat sich nach der Begrüßung der Beamten u. s. w. folgender Zwischenfall ereignet. Nachdem die Vorstellungen vorüber waren, fragte Se. kgl. Hoheit ganz unerwartet: „Ja, wo ist denn der Einjährige Dorn?" Man war über diese Frage nicht wenig erstaunt, bis Se. k. Hoh. die nähere Erklärung zu seiner Frage gab, daß er dem Einjährigen Dorn einen Gruß zu bestellen habe. S. k. Hoh. hatte nämlich seinem Oberjäger, dessen Sohn zur Zeit Einjähriger in Aschaffenburg ist, versprochen, auf der Durchreise dem Letzteren einen Gruß von seinem Vater zu überbringen. Dieses Versprechens entledigte sich der Regent dem herbeigerufenen Einjährigen Dorn gegenüber in der liebenswürdigsten Weise.

— **Für Autographenjäger.** Man schreibt aus London: „Der Leinenhändler Blount quält seit Jahr und Tag den Ex-Premier Gladstone in unzähligen Zuschriften um ein Autogramm. Vor einigen Tagen bekam er endlich die gewünschte Antwort aus Hawarden; diese enthielt von der Hand Gladstone's folgende Zeilen: „Ich, William Gladstone, bezeuge, daß der Londoner Leinenwaarenhändler Thomas Blount ein aufdringlicher Geselle sondergleichen ist." Dieses Schriftstück befindet sich unter Glas und Rahmen im Geschäfte Blount's."

— **Ein Scharfrichterzeugniß**, welches verdiente, auf die Nachwelt zu kommen, ist im Jahre 1709 von den bischöflich Münsterschen Gaugrafen zu Meest dem Scharfrichter von Tecklenburg ausgestellt. In demselben bezeugt der Gaugraf, daß der genannte Nachrichter, „den in der Hellenburg inhaftirt gewesenen Henrich Schuerkamp woll und zu meinem sonderlichen Vergnügen enthauptet, sodann auch bei meines Bruders Syndici Zeiten einen daselbst inhaftirt gewesenen Kötter über die Maßen woll gehenket, also das man in dergleichen Fällen von demselben woll bedienet wird." Schade, daß der über die Maßen wohl gehenkte Delinquent nicht in der Lage war, dies selbst attestiren zu können.

— **Japans Preßverhältnisse.** Die erste täglich erscheinende Zeitung ist in Japan erst im Jahre 1872 erschienen; sie fand bald manchfache Nachahmer, zumal in Tokio selbst, welches für Japan dasselbe bedeute, was Paris für Frankreichs. Aber eine sehr starke Censur unterdrückte die Freiheit der Meinungsäußerung, und erst durch das Preßgesetz vom 16. Mai 1884 wurde die Preßfreiheit in weiterem Umfang eingeführt. Schnell schossen nun die Zeitungen aus dem Boden, und ihre Zahl ist für japanische Verhältnisse unglaublich gewachsen. In Tokio selbst erscheinen beispielsweise zur Zeit 16 Tages-Zeitungen und 186 in Zwischenräumen von zwei Tagen bis zu einem Monat herausgegebene Zeitschriften, während im übrigen Reich die Zeitungen und Zeitschriften auf etwa 273 gestiegen sind. Von der politischen Presse sind von durchgreifendem Einfluß im ganzen Lande die in Tokio erscheinenden fünf größeren Zeitungen, die der Provinzialpresse ein reiches Material für die Scheerenarbeit liefern. Sie werden hauptsächlich in chinesischer Schriftsprache gedruckt und sind sonach fast ausschließlich für den gebildeten Theil des Volkes berechnet.

Aus den „Lustigen Blättern".

— **Passend.** Tochter: „Aber, Papa, weshalb soll ich den Maler nicht heirathen?"

Vater: „Bah, er ist ja bettelarm."

Tochter: „Siehst Du, da paßt er gerade so schön zu meinem Bettelarmband."

— **Wohl möglich.** „Denken Sie; Rothschild hat so viel Thaler, daß er damit den Dönhoffsplatz in Berlin belegen lassen könnte."

„Na, na, ich glaube doch, das würden die Pennbrüder da schon zu verhindern wissen."

Aus dem „Ulk".

— **Ein Unglück.** „Hast Du noch immer nicht den Stoff zu Deinem neuen Drama gefunden?"

„Nein, und Du?"

„Ich auch nicht."

„Schrecklich. Zwei Seelen und kein Gedanke!"

— **Zu diskret.** „Wie alt ist der Kanarienvogel schon, gnädige Frau?"

„Aber, ich bitte — Sie werden doch nicht so indiskret sein wollen — es ist ein Weibchen."

— **Verschnappt.** Frau: „Mit leeren Händen kommst Du wieder von der Jagd! Einen armseligen Hasen hättest Du doch schießen können."

Mann: „Aber, liebes Kind, ich hatte kein Geld bei mir."

MARCHIVUM

Guillard (radikal) setzt hinzu: Und die Verfassungsänderung!

Der Präsident erklärt die Sitzung für geschlossen.

Die Sitzung wird um 7 Uhr aufgehoben.

Als der Präsident die Stimmenzahl Carnot's verkündete, erhob sich die gesammte Linke und applaudirte mit ausgestreckten Händen der Rechten entgegen. Der Präsident verkündet Sadi Carnot als Präsidenten der Republik. Nochmaliger lauter Beifall. Unter stürmischen Rufen „Vive la république" wird die Sitzung geschlossen.

Sadi Carnot.

Die Bevölkerung betrachtet die Wahl Sadi Carnot's als Festigung der Republik und entnimmt aus der Vergangenheit Carnot's die Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Der neue Präsident war in der Kammer in der Gruppe der Unabhängigen eingeschrieben, hatte aber zahlreiche enge Freunde in der radicalen Partei, während er der Gesinnung nach den gemäßigten Republikanern zugehörte.

Die erste Ansprache des neuen Präsidenten.

Nach der Sitzung des Kongresses empfing Sadi Carnot die Präsidenten des Senats und die Minister, die ihre Glückwünsche darbrachten. Der neue Präsident antwortete den Ministern: „Ich danke Ihnen für Ihre Glückwünsche und bin erfüllt von Dankbarkeit gegen die republikanischen Mitglieder des Kongresses, die indem sie mir alle ihre Stimmen gaben, bewiesen, wie tief das Verlangen des Friedens und der Eintracht in Frankreich Wurzel geschlagen. Mein innigster Wunsch ist, daß dieser große Tag in allen Gemüthern gegenwärtig bleibe; er beweist, daß die Vertreter Frankreichs sich zu einigen wissen. Ihre gemeinsamen Bemühungen müssen die Verfassung befestigen und Frankreich eine Regierung geben, die der Nation mit der Freiheit im Innern und der Würde nach Außen alle Wohlthaten bescheert, die das Land von der Republik erwartet." Hierauf empfing Sadi Carnot die Repräsentanten der republikanischen Presse und forderte sie auf, zum Frieden beizutragen, den das Land wünsche. — Um 7½ Uhr verließ der neue Präsident der französischen Republik das Palais in Versailles, begleitet von einer Ehrenwache und allen Ministern außer Flourens und Ferron. Eine Schwadron Kürassiere ritt dem Wagen des Präsidenten bis zur Bahn voraus. Um 8 Uhr 35 Minuten hielt Sadi Carnot seinen Einzug in's Elysée.

Biographisches von Sadi Carnot.

Der neue Präsident der französischen Republik, Marie François Sadi Carnot, wurde am 11. August 1837 zu Limoges geboren; er ist der Sohn des Publicisten und Staatsmannes Hippolyte Carnot und Enkel des bekannten Kriegsministers der Revolution. Er bildete sich auf dem Polytechnikum und der Brücken und Wegebauschule zum Ingenieur aus und ließ sich nach Beendigung seiner Studien in Annecy nieder nieder. Nach dem Kriege von 1870 betheiligte sich Carnot zum ersten Male an den höhern politischen Interessen seines Vaterlandes, 1871 wurde er Präfect im Departement Seine Inférieure und erhielt dann den Auftrag, als Commissar der Regierung die nationale Vertheidigung in der Normandie zu organisiren. Nachdem er noch in demselben Jahre für Côte d'Or in die Deputirtenkammer gewählt war, schloß er sich der Republikanischen Vereinigung an und bildete fürderhin als Vertreter für Baume eine der hauptsächlichsten parlamentarischen Stützen dieser Gruppe. Am 23. September 1880 trat er als Minister der öffentlichen Arbeiten in das erste Cabinet Ferry ein und aus einem wohlverstandenen politischen Interesse hat Ferry jetzt zu Gunsten seines alten Mitarbeiters auf die Präsidentschaft verzichtet. Die vollständige Umwandlung des Cabinets unter Gambetta verdrängte auch Sadi Carnot aus der Regierung, in die er erst im April 1885 unter Brisson als Finanzminister wieder eintrat, eine Stellung, die er auch im Cabinet Freycinet bis zum Dezember 1886 behauptete und zu der er von Goblet als dessen eigener Nachfolger nochmals berufen wurde, um dann dem Vorsitzenden der Budgetcommission, dem letzten Ministerpräsidenten, Rouvier, Platz zu machen. Sadi Carnot gilt für einen besonnenen Politiker der gemäßigten republikanischen Richtung und seine makellose politische Vergangenheit bricht den gehässigen Angriffen der Radicalen, denen die Politik des „Tongkingesen" Ferry ein so breites Feld bot, die Spitze ab.

Nach der Wahl.

* **Paris**, 3. Dez. 7 Uhr Abends. In Paris ist es bereits bekannt, daß die Wahl Carnots gesichert ist. Ueberall ertönen die Rufe: Es lebe Carnot! Man glaubt allgemein, daß das Ergebniß nur der Furcht vor dem Ausbrechen von Unruhen im Falle der Erwählung Ferrys zuzuschreiben ist. Auf den Boulevards strömt eine ungeheure Menschenmenge.

Der leitende Ausschuß der Patriotenliga erläßt eine Veröffentlichung, worin er den Vorsitzenden Déroulède seiner vollkommenen Ergebenheit versichert, ihn jedoch bittet, die Liga nicht in Kundgebungen zu verwickeln, welche der Ausschuß billigen würde, wenn sie nicht geeignet wären, Anschauungen und Grundsätze zu fördern, welche mit den heiligen Zwecken der Liga nichts gemein hätten.

Telegramme.

* **Karlsruhe**, 4. Dezbr. Das Augenleiden der Großherzogin ist soweit gebessert, daß die Aerzte die Reise nach Berlin für die nächste Woche gestatten. Der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt.

* **Halle a. S.**, 3. Dezbr. In der Ziegelei Gehofen brach Feuer aus. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen, drei haben sich, als sie herabsprangen, um sich zu retten, schwer verletzt.

* **Bremen**, 3. Dez. An Stelle des krankheitshalber aus dem Senate ausgeschiedenen Kaufmanns Nebelthau ist der Syndicus der Handelskammer Marcus zum Senator gewählt.

* **Berlin**, 4. Dezbr. Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Chef des Militärcabinets, General v. Albedyll, empfing um 1 Uhr den Generalmajor v. Winterfeld, welcher beim Kronprinzen in San Remo geweilt hatte, und machte darauf eine Spazierfahrt.

* **Berlin**, 3. Dez. Dem Professor Mommsen ist die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen worden. — Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß Kommerzienrath Frentzel-Berlin, Rittergutsbesitzer von Langermann, Petencamp-Berlin, von Tettenborn und Wolff-Reichenberg zu Mitgliedern des Volkswirthschaftsraths ernannt worden sind.

* **Berlin**, 3. Dez. Die Kaiserin Augusta hat bei dem heutigen schönen Herbstwetter eine Ausfahrt machen können. Morgen Vormittag findet bei den Majestäten im Palais Gottesdienst statt, den der Oberhofprediger Dr. Kögel abhalten wird. Heute Abend trifft mit dem Prinzen Wilhelm auch Prinz Ludwig von Baiern von der Hofjagd in Letzlingen wieder hier ein, um voraussichtlich für einige Tage beim hiesigen Hofe zu verweilen.

* **Wien**, 3. Dezbr. Gestern wurde in der Gesellschaft der Aerzte ein neuer Kehlspiegel mit elektrischer Beleuchtung von dem Konstrukteur Dr. Roth demonstrirt, den bereits die deutsche Botschaft bestellt hat.

* **Budapest**, 3. Dez. Der offiziöse „Nemzet" plaidirt Angesichts der Erhöhung der Getreidezölle seitens Deutschlands für die Erhöhung der Positionen des autonomen Tarifs. Ungarn könne dem gegen seine Landwirthschaft geführten Schlage nicht unthätig zusehen. — Prinzessin Clementine von Coburg soll angeblich bei einer belgischen Finanzgruppe die bulgarische Zwanzig-Millionen-Anleihe unter Verpfändung ihrer Güter vermitteln wollen.

* **Rom**, 3. Dez. Die Ortschaft Bisignano in der Provinz Cosenza (Calabrien) ist durch Erdbeben größtentheils zerstört worden. Die Katastrophe hatte den Tod Vieler im Gefolge; die Rettung der Verwundeten begegnete Schwierigkeiten. Die ganze Provinz Cosenza ist heute von Erdbeben heimgesucht worden.

* **Paris**, 3. Dez. Der „K. Z." wird telegraphirt: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, entfaltet die französische Gesandtschaft in Brüssel eine sehr rege Thätigkeit, um die belgische Regierung zu veranlassen, die bevorstehenden Geschützbestellungen nicht mehr wie bisher an die Krupp'sche Gußstahlfabrik in Essen zu richten. Für den schlimmsten Fall suchte der Gesandte, aber vergebens, dahin zu wirken, daß wenigstens die Geschütze für die Lütticher Werke, weil diese gegen Deutschland gerichtet seien, in Frankreich bestellt würden, während diejenigen für die (minder bedeutenden) gegen Frankreich gerichteten Festungswerke Namurs von Deutschland bezogen werden könnten. (Der französischen Regierung ist es offenbar darum zu thun, in die belgische Landesvertheidigung Verwirrung zu bringen.)

* **Petersburg**, 3. Dezbr. Den Blättern zufolge ist zwischen der Großen Bahngesellschaft und der Regierung ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Erstere der Letzteren 15 Millionen auszahlt und die Regierung der Gesellschaft den Betrieb der Bahnlinien Petersburg-Warschau, Petersburg-Moskau und Moskau-Rjschny noch auf weitere elf Jahre überläßt.

Die Getreidezoll-Commission.

* **Berlin**, 3. Dez. Die Commission des Reichstages zur Vorberathung des Entwurfs des Gesetzes betreffend die Abänderung des Zolltarifs (Getreidezoll) ist heute gewählt worden. Es gehören derselben an die Abgeordneten: Dr. Windthorst, Dr. Reichensperger, Beckmann, Dr. Braubach, Freiherr v. Landberg-Steinfurt (Vorsitzender), Mooren, Dr. Lucius (Schriftführer), Freiherr v. Pfetten, Brömel, Rickert, Maager, Pfähler, v. Helldorff, Freiherr v. Mirbach, v. Wedell-Malchow, Dr. Frege, v. Puttkamer-Plauth, Delius, v. Fischer, Lehmann, v. Kardorff, Lohren, Freiherr v. Ow, Hoffmann-Sachsen, Diffené, Gelbel (Schriftführer), Dr. Hammacher (Stellvertreter des Vorsitzenden) und Hoffmann-Königsberg (Schriftführer).

Verschiedenes.

— **Eigenthümlicher Rechtsfall.** Aus Wilkesbarre, Pensylvanien, 14. November, wird der „Magdeb. Zeitung" geschrieben: Nicht geringes Aufsehen erregte heute ein in offener Gerichtssitzung eingereichtes Gesuch um einen Gerichtsbefehl, durch welchen die Susquehanna Coal Co. gezwungen werden soll, die Leichen von 26 Kohlengräbern auszuliefern, welche im Schacht Nr. 1 dieser Gesellschaft in Nanticoke am 18. Dezember 1885 verschüttet worden und deren Leichen noch nicht ausgegraben sind. Wenn das Gericht dem Gesuch entspricht, so werden der beklagten Gesellschaft ungefähr 250,000 Dollars Kosten erwachsen. (Bekanntlich hatte man lange nach den verschütteten Bergleuten gesucht, schließlich aber die Arbeiten eingestellt, weil zu viel Gefahr damit verbunden war.)

— **Der Elephant des Schah von Persien.** Nasr-Eddin Schah legt sich jetzt in seinem Palaste zu Teheran einen zoologischen Garten an, für den er aus allen Theilen Asiens und Afrikas wilde Thiere kommen läßt. Diese Gelegenheit benützte nun der Vicekönig von Indien, um dem Schah einen Elephanten von seltener Größe zum Geschenke zu machen, der ihm am 4. Nov. vom englischen Geschäftsträger in Teheran, Herrn Nicolson, in feierlicher Audienz vorgeführt wurde. Herr Nicolson und der Schah wechselten dabei längere Ansprachen. Auf dem ganzen Wege, den der Elephant, der in kostbares Goldbrokat gehüllt war, von der englischen Gesandtschaft bis zum Palaste zurückzulegen hatte, wurde er von der Menge stürmisch angejubelt.

Telegraphenbau-Anstalt, Louis Frankl,
L 17, 1a. Mannheim. L 17, 1a. 12320

Die Hofchokoladefabrik **Joh. Phil. Wagner und Cie., Mainz**, deren Fabrikate **„Chokolade und Cacao"** sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämiirt. 13457.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten **Schuhwaaren** bietet das Schuhwaarenlager von **Georg Hartmann** in Lit. E 4, 6 (am Mohrenkopf, untere Ecke). 13897

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Haas.
Verantwortlich:
Für den redaktionellen Theil: Chefredakteur **Julius Katz.**
Für den Reklamen- und Inseratentheil: **A. Lohner.**
Rotationsdruck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**, sämmtlich in Mannheim.

Humoristisches.

— **Großmüthig.** „Ich habe in dieser Saison schon zwei Hasen geschossen."

„Und wo ließest Du sie?"

„Ich ließ sie wieder laufen."

— **Eleganz des Ausdrucks.** „Ihr Kleiner läuft ja schon ganz nett."

„Ach ja, mit der Geläufigkeit geht es, aber mit der Redlichkeit hapert's noch."

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Samstag, 3. Dec. 1887.

Gastspiel Emil Götze's

Martha.

Oper von Flotow.

Das erste Auftreten Emil Götze's an unserer Hof- und Nationalbühne hat sich gestern Abend zu einem hohen Festtage für unser kunstsinniges Publikum gestaltet. Trotz bedeutend erhöhter Preise bot das in allen seinen Theilen beinahe ausverkaufte Haus ein Bild, wie wir es nur an Sonntagen oder großen Gedenktagen unserer Meister bei außerordentlichen Gelegenheiten gewöhnt sind. Seit Götze's Ruhm im Fluge die Welt erobert hat, sind schon Jahre verstrichen, in den verschiedensten Städten des Reichs hat der „gottbegnadete Sänger" die bezaubernden Töne seiner goldenen Stimme erklingen lassen, beinahe hatten wir schon die Hoffnung aufgegeben, jemals noch durch seinen Besuch hier beglückt zu werden, endlich kam er doch, sang und riß alles mit sich fort, wie er das in seinem glänzenden Siegeszuge nicht anders gewohnt ist.

Man hat diesem herrlichen Sänger schon so viel Schönes gesagt, die Blätter mit seinem Lobe angefüllt, daß für uns kaum der Raum übrig bleibt, dem unvergänglichen Lorbeerkranze, welchen die göttliche Kunst ihm um die Stirne gewunden hat, ein neues Blatt hinzuzufügen, und solchen seltenen Erscheinungen gegenüber empfindet erst der Berichterstatter, wie unsäglich schwer es ist, die höchste Bewunderung in Worte zu kleiden und wie viel schwerer ist es, tiefinnerste Empfindung in schlichte Buchstaben zu übersetzen.

Wohl selten mochte man in Mannheim mit solcher Andacht der „Martha"-Ouverture gelauscht haben, die mit ganz besonderem, ungewohntem Feuer zum Ausdruck kam, man konnte es kaum erwarten, bis Lady Harriet und ihre Nancy mit ihrem Duette zu Ende waren und auch das Trio verklang, ohne besonderen Eindruck ging der Chor der Landleute und Mägde vorüber — endlich erschien Er, in der Fülle seiner jugendlichen, männlich schönen Erscheinung, mit dem ächt deutschen blonden Lockenkopfe, dem treuherzigen Auge und jener Stimme, wie wir eine solche seit vielen, vielen Jahren nicht mehr gehört haben, und die dem Ohre längst verklungene Töne zurückruft. Schon als die ersten Noten seiner B-dur-Arie erklangen:

„Ja seit früher Kindheit Tagen
Ward ihr des Verlassenen Heil"

reckten sich die Hälse, leuchteten die Augen und das Wonnegefühl eines seltenen hohen Genusses strömte über in das Empfinden von vielen Tausenden, die der unvergleichliche Sänger forttrug mit sich auf Flügeln des Gesanges in höhere Sphären.

Das Quartettino im zweiten Akte leitet über zu dem mit einem Recitativ in B-dur beginnenden Duett, in welchem der Sänger eine hinreißende Gluth entfaltete und einen Sturm des Entzückens entfesselte, der nach der Arie im dritten Akte:

„Ach so fromm, ach so traut,
Hat mein Auge sie erschaut"

mit einer Gewalt das Haus durchtobte, wie wir das hier zu Lande noch nicht erlebt haben. Immer und immer wieder mußte Emil Götze erscheinen, zu dessen Füßen Lorbeeren niedergelegt wurden, wie sie mit größerem Fug und Recht noch keinem Würdigeren gespendet worden sind; den höchsten Triumph seiner Kunst aber, die des heiligen Grals geweihte Taube in des Künstlers Brust getragen haben mag, hat der unübertreffliche Sänger wohl in den feuchten Augen von vielen tausend Andächtigen gelesen, die er von den Sorgen der Mühsal mit sich hinaufhob in den reinsten Aether einer himmlischen Kunst. Die Thränen, die sich still in so manches schöne Auge stahlen, sind wohl die schönsten, herrlichsten Dankesbezeugungen, die dem gottbegnadeten Künstler hinieden zu Theil werden können.

So wie Götze sein:

„Mag der Himmel Euch vergeben,
Was Ihr an mir Armen thut",

ist diese Arie auf unserer Bühne wohl auch noch nicht gesungen worden. Im Duette des letzten Aktes hat Emil Götze noch einmal vollauf Gelegenheit, den ganzen Reichthum von Innigkeit und Gefühl, der in dieser verführerischen Stimme liegt, aber auch die stahlharte Kraft und Biegsamkeit derselben zu erproben. Wie das hinausgeschmettert wurde:

„Diese Hand, die sich gewendet,
Um mich schmachvolle fortzuweisen —"

da stand ein ächter Heldentenor auf der Bühne, kein lyrischer, von Sentimentalität angekränkelter Lyonel. Das ist aber neben allen unerreichten Vorzügen Götzes ein weiterer, der sich so selten, vielleicht kaum jemals wieder bei einem Anderen findet, daß er ein Mann ist von Scheitel bis zur Sohle. Unser Stolz aber ist er und soll es bleiben, als ein echter deutscher Mann, der den höchsten Gipfel der Kunst erklommen und dabei sich eine Herzensgüte und Lauterkeit der Seele und Bescheidenheit zu bewahren verstanden hat, die wir nicht weniger bewundern, als das lautere Gold seiner Zaubertöne.

„Auf Wiedersehen" sang der Sänger, als er immer und wieder nach dem Schlusse der Vorstellung hervorgejubelt wurde; „auf baldiges Wiedersehen" rufen wir ihm zu, indem wir ihm danken für die Stunden reinsten und ungetrübten Genusses, die er uns bereitet hat.

Dr. Hermann Haas.

MARCHIVUM

Weihnachts-Ausstellung

von

S. Fels

bietet eine außergewöhnlich geschmackvolle Auswahl in wollenen und seidenen 16199

Kleiderstoffen, Sammeten, Peluche's,
Ball- und Gesellschaftsroben, Spitzenstoffe,
Jupon's, Schürzen,
Capotten, Echarpes, Fächer, Schirme, Gardinen
aller Art ꝛc.

Doppeltbreite Kleiderstoffe in guten Qualitäten	von M.	—.65	pr. Mtr. an
Doppelbreite ganz wollene Cheviot	„ „	1.25	„ „ „
Schwarz ganz wollene Cachemire	„ „	1.—	„ „ „
Seidenpeluche in allen Farben	„ „	2.—	„ „ „
Schwarze und farbige Seidenstoffe	„ „	2.—	„ „ „
Elegante abgepaßte Röcke . .	„ „	2.50	„ Stück „
Waschechte gestickte Schürzen	„ „	—.95	„ „ „
Abgepaßte engl. Gardinen	„ „	3.—	das Paar „

Fortwährend größtes Lager in
Zwei- & Dreiräder
Bicyclettet-
Knaben-Maschinen.

Roh- und Ersatztheile. Gummi-Reifen. Pedalen. Glocken. Laternen.
Ständiger Fahrunterricht.
Eigene Vernickelungs- und Reparatur-Werkstätte. Längere Garantiezeit. Günstige Zahlungsbedingungen. 1888
Preislisten gratis und franco. 16564

Generalvertreter mehrerer der besten englischen Fabriken und der Storr'schen Pedal-Glocken:

F. Mayer,
Erstes Rheinisches Velociped-Depot
N 2, 5. Mannheim. N 2, 5.

Zu Weihnachts-Geschenken
sehr passend. 16697
empfehle ich mein auf's **reichhaltigste ausgestattetes Lager** in
Glacé-, Dänischen & Winterhandschuhen
Wilhelm Ellstaetter, Handschuhfabrik, Karlsruhe.
Mannheim, Kunststraße N 3, 7|8.

Zu Weihnachtsgeschenken
!ganz besonders passend!

und zur **Ballsaison** bestens empfohlen: schönstens ausgeführte **Pariser Ballgarnitur,** einz. **Blumen,** von de feinsten bis zur billigsten Sorte, sowie meine allgemein beliebten **Brautkränze** eig. Fabrikats.
Für **Zimmerschmuck: Markartbouquets, künstl. Pflanzen, garnirte Jardinièren, Blumenkörbe** jeder Art, aufs natürlichste und geschmackvollste ausgeführt, auch nehme Jardinièren und Körbe ꝛc. zum Garnieren gerne entgegen und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu
Das Blumengeschäft F. Raschold aus Stuttgart,
Filiale: Mannheim, C 1. 1. Breite Strasse. 16495

Schutz gegen Kälte.
Ledermanschetten mit **Wollfutter.**
Paar 1 Mark. 15606
Leonh. Weber, Sattler, E 3, 9.

Eine **Frau** sucht Beschäftigung in **Kaffeeberei. Näh. im Verl.** 15167

Leinen-Reste
von **80 Pfg.** per Meter an empfiehlt 16432
D 3, 6. **Max Wallach.** D 3, 6.

N 2, 11 Möbellager von J. Lotter N 2, 11
(Wilder Mann)
empfiehlt auf Weihnachten: 16694

Vollständige Speise- und Schlafzimmer,	**Leibstühle,**
Salon-, Herren- und Damenschreibtische,	**Klavierstühle,**
Spiel-, Näh-, Servirtische,	**Notenständer,**
Spiegel- und Bücherschränke.	**Etagère,**
	Spiegel etc. etc.
	zu den **billigsten Preisen.**

Baumstark & Geiger
Q 1, 5 Mannheim Q 1, 5
empfehlen zu 16693
Weihnachts-Geschenken
ihr reichhaltiges Lager.

Zum Besuche unserer 16656
Weihnachts-Ausstellung
laden ergebenst ein
Schwestern Hardt, C 1, 3.

Grosser
Weihnachts-Ausverkauf
in
Tuch, Buckskin, Paletotstoffen, Kleiderstoffen, Lama's und Flanellen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Leopold Hirsch, G 2, 7 Speisemarkt.
NB. Mache besonders auf eine grosse Parthie **Buckskin-Resten** aufmerksam. 16684

Bringe meine beliebten, unübertrefflich schönen
Mehle
in empfehlende Erinnerung. 16698
G 8, 5. C. Struve. G 8, 5.

Zu Weihnachtsbäckereien
empfehle
sämmtliche Artikel
in nur **prima Qualitäten** zu billigen Preisen.
A 3, 5 Wilh. Kern, A 3, 5
gegenüber dem Theater-Eingang. 16361

Zu Weihnachts Bäckereien
empfehle **sämmtliche Artikel** in bester Waare zu äußerst billigen Preisen.
16182 **Th. Eder, H 3, 8b.**

Eier! Eier! Eier!
Zu **Weihnachts-Bäckereien** treffen jede Woche mehrmals
deutsche und italienische Eier
in frischester Qualität ein, die ich bestens empfehle. Ebenso liefere
prima Kalkeier
in bester Qualität zu billigsten Preisen. 16310
Emanuel Strauss,
F 3, 7. Eierhandlung. F 3, 7.

MARCHIVUM

GESCHW. ALSBERG

Mannheim,
O 2, 8.

Gelegenheitskäufe
für billige Weihnachtsgeschenke.

Kleiderstoffe.

Doppeltbreite halbwoll. Kleider-Stoffe in den neuesten Karos per Meter Pfg. 60
Doppeltbreite einfarbige Cheviots in dunkelblau, braun, grün, tabac und bordeau . . . . . per Meter Pfg. 80
Doppeltbreite Neige-Cheviots, beliebt für Hauskleider, durchaus solider Kleider-Stoff . . . . . per Meter Pfg. 90
Doppeltbreite Crêpe- und Köper-Stoffe in modernen Carro's u. Streifen . . . . . per Meter Pfg. 95
Doppeltbreit reinwoll. schwarzer Cachemir . . . per Meter Pfg. 82
Doppeltbreit reinwoll. schwarzer Cachemir . . . per Meter Pfg. 95
Doppeltbreit reinwoll. schwarzer Cachemir d'Ecosse per Meter M. 1.25, M. 1.65 und M. 2.10.
Doppeltbreite reinwollene Cachemirs in 18 verschiedenen neuen Farben vorräthig . . . . . per Meter M. 1.15
Doppeltbreit reinwoll. Kammgarne in sämmtlichen neuen Farben vorräthig . . . . . per Meter M. 1.35
Doppeltbreite Lamas, solides warmes Hauskleid . . per Meter M. 1.32
Doppeltbreiter Cöper-Beige, solides Hauskleid . . per Meter M.—90
Doppeltbreiter Cheviot, reine Wolle in den neuesten Streifen per Meter M. 1.75
Cachemir pekin, gestreifter hochfeiner Stoff, letzte Neuheit . per Meter M. 2.75
Farbiges Damentuch, nadelfertig, 135 cm. breit . . per Meter M. 4.20

Seidenstoffe.

Schwarze Seidenstoffe in **Satin Merveilleux** u. **Satin Duchesse** unter unbedingter Garantie für solides Tragen per Meter M. 2.15, M. 3.20, M. 4.50, M. 5.50 u. M. 6.50.
Farbige Seidenstoffe in Atlas, Satin-Merveilleux, Faille-francais, Surah, Bengaline Damassé, Moirée-francais u. Moirée antique per Meter M. 1.20 bis M. 6.50

Ball- u. Gesellschaftsstoffe.

Doppeltbreiter Mousseline-Crêpe in allen neuen Lichtfarben per Meter Pfg. 80 und M. 1.05
Chentilly-Spitzenstoff (Imitation) in ivoir, crême, saumon und bleu ciel . . . . . per Meter M. 1.15
Glatter englischer Tüll sowie **Seidentüll** mit Perlen und Goldsternchen, **Seidengaze-rayé, Seidengaze-Fantasie** für Ball- und Gesellschafts-Toiletten . . . per Meter Pfg. 95 bis M. 5.50
Ball-Echarpes in Halbseide mit Gold und Silber . . per Stück M. 4.—
Feder-Fächer in allen Lichtfarben . . . . . per Stück Pfg. 85
Seiden-Gaze-Fächer, letzte Neuheit in grosser Auswahl.

Damen-Confection.

Eine grosse Serie neuer **Regenmäntel** in uni Tuchstoffen und engl. Geschmack M. 5.50, M. 7.50, M. 9.—, M. 11.50, M. 14 und M. 18.50
Eine grosse Serie neuer **Winter-Paletots** M. 2.50, M. 6.50, M. 12.—, M. 16.—, M. 22.— und M. 28.—
Eine grosse Serie **eleg. Rotonden** mit Atlas-Wattirung, sowie **Abend Mäntel** und Sorti de Bal hervorragend billig. 16658i

Pariser Modell-Mäntel

sowie sämmtliche feinere **Winter-Mäntel** werden der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben.

Eine grosse Serie abgepasster Kleider

bestehend aus **carrirten** u. **gestreiften Stoffen,** sowie aus **schwarzen** u. **farbigen reinwollenen Cachemirs,**
Preis der Robe: **M. 2.90, M. 4.40, M. 5.—, M. 6.50, M. 7.50, M. 9.—,** u. **M. 11.50.**

Naturgemässe Fussbekleidung.

Anstalt naturgemäßer, normaler und orthopädischer Fußbekleitung.
Werkstätte für Anfertigung von Formen, geometrischen Modellen und Leisten nach anatomischer Beschaffenheit der Füße.
Abformen in Gyps. 16010
Jede gewünschte Art und Form der Fußbekleidung wird in feinster Ausführung unter Zugrundelegung geometrischer und anatomischer Grundsätze mit Garantie angefertigt. Kunden und ärztliche Referenzen ersten Ranges.
Joh. Altmann, Mannheim, Kaufhaus.

Zu
Weihnachtsbäckereien
empfehle 16897
Mandeln ausgesuchte, Haselnußkerne
Citronat und Orangeat, Havanna-Honig
Chocoladen und Cacao
Gemahlene Raffinaden, Vanille und Vanillezucker
sowie alle übrigen **Backartikeln** in nur bester Qualität billigst
C. Pfefferkorn.

Ludwigshafen.
Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.
Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die
Wirthschaft zur Brauerei Fuhrer
in der **Bismarckstraße No. 62** übernommen und empfehle ausgezeichnetes **Bier vom Faß,** sowie **Flaschenbier.** Vorzüglichen **Wein. Restauration** — guten **Mittags-** und **Abendtisch** im Abonnement. 16579
Achtungsvoll
Heinrich Schmitt.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Einem tit. Publikum, der geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich am Samstag 3. d. M. die
Wirthschaft zur Bergstraße
S 4, 8|9
eröffnet habe.
Durch Verzapf vorzüglichen Bieres der **Badischen Brauerei,** sowie durch Verabreichung vorzüglicher Weine, kalter und warmer Küche werde ich mir das Vertrauen eines tit. Publikums zu erwerben suchen und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Gg. Mürle.
16875

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.
Frau **Elise Glöckler,**
Breitestraße E 1 Nr. 5, 2. Stock.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden
Arme finden Berücksichtigung. 18918

Frau Maria Kaupp,
Kleidermacherin
Luwigshafen a. Rh.
Protestant. Kirche No. 2
empfiehlt sich im **Anfertigen von Costümes jeder Art,** von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Mäntel und Mantelets nach Maaß unter prompter und billiger Bedienung. **Für guten Schnitt wird garantirt.** 16213

Maschinenstrickereien jeder Art, sowie Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt bei **Bina Kullmann,** D 1, 7/8, Friseurladen. 10519

Das **Einrahmen** von **Bildern, Spiegeln** u. **Brautkränzen** wird schnell und billig besorgt bei 16448
H. Hofmann, H 3, 20.

Maschinenstrickereien
aller Art werden rasch und billig angefertigt. 15010
F. Rost, H 2, 8.

MARCHIVUM